

Widerstandsfähige soziale Dienste

Vorsorge für die Zukunft

ZUSAMMENFASSUNG



Dieses Dokument ist die Zusammenfassung des Berichts „Resilient Social Services: Building for the Future“ [Widerstandsfähige soziale Dienste: Vorsorge für die Zukunft], der im Anschluss an die Jahrestagung 2022 der Arbeitsgruppe „Resilienz und Transformation von sozialen Diensten“ des Europäischen Sozialen Netzwerks veröffentlicht wurde. Für eine ausführliche Definition der Resilienz von sozialen Diensten und entsprechenden Konzepten sowie für eine Momentaufnahme der aktuellen Kapazitäten zum Aufbau von widerstandsfähigen sozialen Diensten in Europa und Empfehlungen für belastbare soziale Dienste in der Zukunft lesen Sie den ganzen [Bericht](#).

Warum müssen wir über die Resilienz von sozialen Diensten sprechen?

In einer Zeit, in der die Welt von einer Krise in die nächste gerät, ist Resilienz zu einem zentralen Thema in den Diskussionen über Krisenbewältigung und Wiederaufbau geworden. Soziale Dienste tragen die Verantwortung für die Unterstützung hilfsbedürftiger Menschen in Krisensituationen und haben eine ständige Fürsorgepflicht. Nach Jahren unzureichender Investitionen fehlen den sozialen Diensten jedoch in erheblichem Maße die finanziellen, personellen und infrastrukturellen Ressourcen, die für eine kontinuierliche hochwertige Versorgung erforderlich sind. Angesichts eines sich ständig wandelnden ökologischen und politischen Umfelds wird es jedoch auch weiterhin überall um uns herum Veränderungen geben, die zu Turbulenzen und Unsicherheit führen werden. Damit die sozialen Dienste diese und künftige Herausforderungen dauerhaft bewältigen können, sind Investitionen in ihre Resilienz dringend erforderlich. .

Am wirksamsten werden diese Investitionen sein, wenn sie auf einem grundlegenden Verständnis von Resilienz beruhen. Der Begriff der Resilienz wurde in den Disziplinen Ökologie, Psychologie, Wirtschaft, öffentliche Gesundheit und vielen anderen eingehend erforscht. In jüngster Zeit ist der Begriff auch in der Sozialpolitik und in der Planung und strategischen Ausrichtung von sozialen Dienstleistungen populär geworden. Doch trotz dieser zunehmenden Verwendung muss erst noch geklärt werden, was Resilienz im Kontext sozialer Dienste bedeutet.¹

Was bedeutet Resilienz?

Im Sozialwesen wurde Resilienz vor allem im Hinblick auf die emotionale Widerstandsfähigkeit und das Wohlbefinden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der sozialen Dienste diskutiert.² Dieses aus der Psychologie stammende Verständnis beschreibt Resilienz als den Prozess oder das Ergebnis einer erfolgreichen Anpassung an schwierige oder herausfordernde Lebenserfahrungen.³ Allerdings sollte man – um ein vollständiges Bild von Resilienz im Sozialwesen zu erhalten – diese Fähigkeit, „sich nicht unterkriegen zu lassen“, nicht nur auf die Fachkräfte in sozialen Diensten beziehen. Tatsächlich beruht Resilienz im Sozialwesen auf drei verschiedenen, aber miteinander verknüpften Ebenen: Menschen, Gemeinschaften und Systeme.⁴

¹ 100 % der Personen, die im Rahmen der ESN-Arbeitsgruppe „Transformation und Resilienz von sozialen Diensten“ befragt wurden, gaben an, dass sie gerne mehr darüber erfahren würden, was das Konzept der Resilienz für soziale Dienste bedeutet.

² Rose, S. and Palattiyil, G., 2018. Surviving or thriving? Enhancing the emotional resilience of social workers in their organisational settings. *Journal of Social Work*, 20(1), pp.23-42.

³ American Psychological Association, 2022. Resilience. [online] [Dictionary.apa.org](https://dictionary.apa.org/resilience). Verfügbar unter: <<https://dictionary.apa.org/resilience>> [Accessed 29 September 2022].

⁴ Ziglio, E., 2021. How can resilience as a concept help social services plan and deliver care continuity?.

Menschen, Gemeinschaften und Systeme

Auf der Ebene der Menschen geht es darum, das Wohlergehen der Personen zu gewährleisten, die mit sozialen Diensten zu tun haben und diese in Anspruch nehmen. Die Sicherstellung des Wohlergehens von sozialen Gruppen oder Bevölkerungsgruppen, zu denen diese Personen gehören, betrifft die Ebene der Gemeinschaft. Schließlich ist die Systemebene die umfassendste der drei Ebenen und beinhaltet alle Strukturen, die die Qualität, Zugänglichkeit und Beständigkeit von Dienstleistungen in Krisenzeiten sowie angesichts globaler, schrittweiser Veränderungen gewährleisten.

Wie bei einem Ökosystem in der Natur sind diese Ebenen voneinander abhängig und daher Ursache und Folge der Resilienz der jeweils anderen Ebene. Bei der Resilienz im Sozialwesen geht es also darum, die Kapazität von Menschen, Gemeinschaften und Systemen zu stärken, mit Bedrohungen umzugehen und sich an sie anzupassen.⁵

Was bedeutet Kapazität?

Im Hinblick auf die Resilienz bezieht sich der Begriff der Kapazität darauf, dass soziale Dienste in der Lage sind, auf Krisensituationen zu reagieren und diese zu bewältigen. Eine Stärkung ihrer Kapazität, dies zu tun, stellt die Beständigkeit der sozialen Dienste und der Pflege und damit ihre Wirksamkeit sicher. Es gibt vier verschiedene Arten von Kapazitäten (Fähigkeiten), die bei Menschen, Gemeinschaften und Systemen gestärkt werden können.⁶

Anpassung: Fähigkeit, neue Situationen zu akzeptieren und sich an sie anzupassen

Absorption: Fähigkeit, neue Situationen zu bewältigen und reaktive Maßnahmen zu entwickeln, um auf die neue Situation zu reagieren

Antizipation: Fähigkeit zur Vorhersage neuer Situationen und zur Entwicklung proaktiver Maßnahmen im Vorgriff auf mögliche Schwachstellen

Transformation: Fähigkeit zur Umwandlung und Veränderung, um sich an neue Situationen anzupassen, die bestehende Praktiken überflüssig machen können (diese Art bezieht sich hauptsächlich auf Systeme)

Widerstandsfähige soziale Dienste der Zukunft

Ausgehend von diesem Verständnis von Resilienz bot die Arbeitsgruppensitzung auch die Gelegenheit, darüber nachzudenken, welche Herausforderungen für die sozialen Dienste noch bestehen, um ihre Resilienz zu stärken. Aus den Schlussfolgerungen, die sich aus diesen Diskussionen ergaben, lassen sich Empfehlungen für die künftige Arbeit der Arbeitsgruppe und der politischen Entscheidungsträger ableiten. Zu den Schwerpunktbereichen gehören Konzepte für die Gestaltung, Verwaltung und Evaluierung von sozialen Dienstleistungen, die Steigerung des Ansehens des sozialen Sektors, die Frage, wie EU-Fonds besser auf soziale Dienste zugeschnitten und von diesen leichter genutzt werden können, sowie die Behebung des Arbeitskräftemangels im Sozialwesen in der EU.

Europäische Finanzierung

Diese Veröffentlichung wurde durch das Programm der Europäischen Union für Beschäftigung und soziale Innovation „EaSI“ (2021-2027) finanziell unterstützt. Weitere Informationen finden Sie unter: <http://ec.europa.eu/social/easi>. Die in dieser Publikation enthaltenen Informationen spiegeln nicht unbedingt die Position oder Meinung der Europäischen Kommission wider.

⁵ Ziglio, E., Azzopardi-Muscat, N. and Briguglio, L., 2017. Resilience and 21st century public health. European Journal of Public Health, 27(5), pp.789-790.

⁶ World Health Organization. Regional Office for Europe, 2017. Building resilience: a key pillar of Health 2020 and the Sustainable Development Goals: examples from the WHO Small Countries Initiative. World Health Organization. Regional Office for Europe.